

№ 113.

Vaderborn,
Sonntag, den 8. August 1852.

*Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr.
7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr
15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.*

5r Jahrg.

5 Paderborn, 7. August.

In diesem Jahrhundert ist endlich das Bewußtsein unserer Lage erwacht und der Wille sie zu ändern. Wo der Wille ist, sind auch die Mittel nicht ferne. Das erste Wort, welches uns das Schicksal zuruft, ist: wir müssen aus unseren verstaubten Kräh-Winkeln hinaus auf das Weltmeer. Auf diesem Elemente können wir das Veräumdete wieder nachholen. Dafür sprechen die Thatfachen. Wir brauchen nur anzufahren, daß nur die germanischen Völker berufen und geeignet scheinen, durch Colonisation die Kultur über die Welt zu verbreiten. Die romanischen Nationen sind in diesem Unternehmungen geschwächt, ihre Kolonien tränkeln und können es zu keiner frischen Lebenskraft bringen. Ferner haben unsere Küstenbewohner, trotz der Zerrissenheit der deutschen Nation, doch so viel Kraft bewahrt, um die deutsche Handelsflotte zur Dritten der Welt zu machen. Dieselbe zählt mehr Schiffe, als die französische. Trotz unserer Verhinderung und nationalen Ohnmacht ist das deutsche Element in Nordamerika so bedeutend geworden, daß es in diesem Jahre schon die Wahl des Ober-

Die Kräfte, die wir kennen, sind die wichtigsten Quellen, wenigstens soweit es mit bis jetzt gelungen ist aufzufinden. Die Kristalle, Sonne und Mond, Magnete, Pflanzen, Thiere und Menschen, der Chemismus und Gährung und Verwesung, der Schall, der Chemismus und Wasserbewegung, die Wärme, die Electricität, zuletzt die ganze Reihe in abgestufter Stärke — sie alle senden die merkwürdigen fühlbaren und sichtbaren Erscheinungen aus, die wir keinem der bekannten Dynamide einreihen können, die aber einen gemeinschaftlichen Gesichtspunkt darbieten, von welchem aus sie Zusammenhörigkeit erkennen lassen, und daher als eine für sich bestehende physikalische Disciplin behandelt werden müssen. Das Princip, das als ihnen zu Grund liegend gedacht werden muß, wollen wir nun nach einigen ihrer Eigenschaften betrachten.

Die nächste, auf die wir stoßen, ist die seiner Ueberführung von einem Körper auf den andern, d. i. seine Verlabbarkeit. Ein Körper, der heiß oder der elektrisirt ist, macht einen andern, den man mit ihm in Verührung setzt, auch heiß, auch elektrisirt; man sagt Ob. Sie haben gesehen, daß ein Glas Wasser, an die Pole der Kugelle oder der Magnete gehalten, oder mit einem geriebenen Glas- oder rothen Regenbogenfarben gebracht, öftliche Beschaffenheiten annahm. Sie können aber jeden andern beliebigen Körper jenem Glase Wasser unterschieben. Nehmen Sie ein Stückchen Holz, ein Knäuel Garn, Ihre Taschenuhr, eine Porzellanflasche, einen kleinen Stein, ein Stückchen Zucker, was Ihnen immerhin zufällig in die Hände gerathen mag, lassen Sie es erst eine sensitive Hand einen Augenblick fassen und prüfen, bringen Sie es kurze Zeit, einige Minuten vor einen obangehenden Pol, und dann geben Sie es dem Sensitiven in dieselbe Hand zurück, er wird es verändert finden; er wird sagen, daß er es wärmer oder kühler zurückempfange. Und bemer-

Zu diesen Betrachtungen werden wir veranlaßt durch die zwischen Großbritannien und Nordamerika drohenden Conflicte wegen der Fischerei an den Küsten von Newfoundland. Wir glauben zwar nicht, daß jetzt ein ernstlicher Streit vor der Thüre sei; allein wir halten ihn für den Vorboten eines Kampfes, welcher früher oder später zwischen den beiden Rivalen entbrennen wird. Wenn wir dann unseren Vortheil in solcher Zeit wohl zu nützen verstehen, können wir den größten Theil des Welt Handels wieder an uns reißen. Eine kluge Politik würde aber rathe, uns jetzt schon für ein solches Ereigniß, in wie später Zukunft es auch kommen mag, vorzubereiten. Dazu wären unter anderem zwei Maßregeln notwendig: die Freiheit des Handels und die Nachahmung der amerikanischen Einrichtung, Handelsschiffe so zu bauen, daß sie im erforderslichen Falle in Kriegsschiffe umgewandelt werden können. Eine Prämie den Reedern zu zahlen, würde sich empfehlen.

Eine Prämie den Rhedern gegeben, würde auf diese Weise eine weit größere, mächtigere Marine schaffen, als wenn jetzt Millionen in eine selbstständige Gründung derselben aufgesteckt werden.

Das sind einzelne hingeworfene Gedanken, die wir von Zeit zu Zeit näher ausführen wollen.

* **Berlin**, 6. August. Die heutigen Zeitungen sind ganz er. — Unter den in den letzten Tagen hier angekommenen Fremden finden sich besonders viele Mitglieder der polnischen

len Sie wohl, er wird es gerade in dem Sinn verändert finden, in welchem die Quelle auf ihn gewirkt haben würde, welcher Sie den geprißten Gegenstand aussetzen, und nicht im entgegengesetzten, wie dies in solchen Fällen der Magnetismus im Eisen bewerkstelligt. Es findet also nichts anderes statt, als daß der obangegebene Pol den selben obigen Zustand verleiht indifferenten Gegenstand in denselben Mittheilung, Verladung.

Sie können dies auch auf der Leuchte prüfen. Zühren Sie einen Kupferdrath mit dem einen Ende in die Dunkelkammer, das andere lassen Sie außerhalb derselben am Tagelichte, und bringen nun an dieses nach einander einen starken Kryallpol, einen Magnetpol, einen Ihrer Sänter, oder gehen Sie mit einer Feile reibend darüber, eine stecken Sie ihn in ein Glas, worin Sie ein Brausepulver bruchheilbringen Sie ihn in die Verteilungssphäre des elektrischen Conductors — in allen diesen Fällen wird Ihr Sensorium in der Finsternis der Glammen mit Funken versetzt so lange ausströmen sehen, als Sie die Einwirkung auf den Drath fortsetzen. Das auf den Drath verladene Od wird ihn in höhere Leuchte versetzen, wird aus seiner Endspitze für das sensitive Auge sichtbar ausströmen und sich in die Luft zerstreuen.

Auf gleiche Weise geht aus Ihren Fingerspitzen, aus Ihren Fuß-
zebenspitzen, aus Ihrem ganzen Leibe fortwährend Dampfströmung
in die Luft; und diese Entweichung in dieselbe ist nichts anderes
als eine wahre Verladung von Dö auf die Luft. Eine der stärk-
sten Verladungen dieser Art geschieht durch den Athem alles dessen
was lebt. In den Lungen geht bekanntlich eine sehr lebhaftes Um-
schmelzung vor sich; Da tritt also nach seiner Regel in Bewe-
gung und verläßt sich auf die Respirationsluft, die dann in starker
Verladung ausgeathmet wird. Frau Cécile Wauer, die sehr kräftige,
strenge-sunde und dabei stark sensitive Gattin eines Gastwirths in

Aristokratie, welche es seit mehreren Jahren vermieden, Berlin zu berühren.

— Die „Deutsche Volksh.“ erfährt Einiges über die Lage der zwischen den Bischöfen der oberrheinischen Kirchenprovinz und den betreffenden Regierungen schwebenden Verhandlungen, das wir in demselben klagenden Tone wiedergeben, mit welchem es das genannte Blatt mittheilt. „Preußen hat die Stellung, welche die Hoffnung der Katholiken ihm anwies, nicht eingenommen. Von den übrigen Regierungen hat keine einzige sich zu einer so freisinnigen Auffassung erhoben, um auch nur alles dasjenige, was bereits factisch besteht, rechtlich anzuerkennen. Die Kirche ist nirgend befriedigt, weder durch das Gemein-same, wozu man sich geeinigt hat, noch durch die besonderen Ver-schlüsse der einzelnen Staaten in Betreff derjenigen Punkte, über welche eine Einigung nicht erlangt wurde. Kurfürsten hat sich übrigens der Kirche am meisten genähert, obschon es sich von dem lächerlichsten Zepp des rationalistischen Staatscredits (Laet, Verkdr mit Rom) noch nicht losmachen konnte. Nächst Kurfürsten ist Darmstadt zu nennen; dann folgt Nassau, und hinter Nassau steht Würtemberg, das non plus ultra von Liberalität Baden überlassend.“

— Als Sr. Maj. der König am 10. v. M. am Bord des „Aler“ Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, welcher von Sibirien kommend kam, auf der Meer entgegenfuhr, hatten die Schiffe aller Nationen im Hafen, wie es überall übend Sitte ist, vom Topp gesflaggt. Nur das dänische Pestdamsschiff „Griener“ hatte, wie uns nachträglich von mehreren Seiten mitgeteilt wird, es nicht der Mühe werth gehalten, seine Flagge am Mast aufzuhissen.

Die „D. Volksh.“ hält das Grimm'sche Wörterbuch nicht für ein deutsch-nationales, sondern für ein durchaus protestantisches Werk, wünschenswerth, das wir Katholiken in der Ausarbeitung eines großen deutschen Wörterbuchs den Protestanten auf dem Fuße folgen. Ginstwillen möge es genügen, die Katholiken, denen ihre Religion durch dessen Anstellung die Herausgabe eines katholischen Wörterbuchs erschweren u. zugleich in der Erhaltung ihrer geistlichen Quellen leiten würden, welche in sofern die gefährlichsten sind, als sie fernern und allmählig in unreisen Geistern das Licht der Wahrheit auslöschen.“

— Eine für die Presse nicht unwichtige Prinzipienfrage hat kürzlich ein Präjudiz des Obergerichtsanwaltschafts veranlaßt. Das Obergericht hat den Grundsatz aufgestellt, daß die Vernichtung von Druckschriften nicht bloß von der sedemontatischen Verjährung des Pressgesetzes, sondern auch von der allgemeinen Verjährung strafbbarer Handlungen überhaupt unberührt bleibt. Nur die persönliche Strafbarkeit unterliegt der Verjährung.

— Richard Wagner's bekannte Oper: „Der Tannhäuser“ für den nächsten 15. Oktober einstudiert. Die Wahl dieser Oper ist um so erfreulicher, als sie beweist, daß man sich bei der treffs des Komponisten von kleinlichen Rücksichten fern hält. Der „Tannhäuser“ wird gegenwärtig auch in Leipzig, Frankfurt a. M. und Wiesbaden vorbereitet.

Wien, erzählte mir mit einer Aengstlichkeit: wenn si: in finsterr Nacht erwache und nichts zu erkennen vermöge, so sehe sie doch immer ihren schlafenden Mann und ihr Kind wie leuchtend neben sich liegen, und aus dem Munde von beiden gehen bei jedem Athemzuge leuchtende Dunstwolken empor. Das ist der odisch geladene Athem, den fast alle Sensitiven im Finstern wie Tabakböllchen aus ihrem eigenen Munde entströmen sehen.

Denken Sie sich nun zurück zu meinem ersten Briefe in den gefüllten Wagen eines Omnibus oder der Eisenbahn, worin ein Sensitiver zwischen andern Menschen eingeklemmt sitzt, und dem die Rückwirkung alles gleichnamigen Odors peinlich wird. Nun wird aber die Luft im enge geschlossenen Raum doch peinlich wird. Nun wird den vielen menschlichen Gliedern und von dem Dache sämtlicher Bungen obisch vollständig geladen und überladen, nicht einen Athemzug kann der Sensitive mehr thun, mit welchem er nicht ebenso stark schon geladene Luft einzüge, als ausgehauchen ihm unerträgliches Bedürfnis ist, und denken Sie sich jetzt in die Lage des Erqnälten, wenn ihm das Decken des Wagenkessers verweigert wird. Er steht auf einer Hottelbank, und Niemand erkennt seine Pein an. Sie aber werden von nun an ihm Ihre Milgigkeit und Ihre Hülfe zuzuwenden. Sensitive in vollen Gesellschaften nicht anbahnt, am allerwenigsten obisch überladen; ihm wird dange, heiß, unerblick, und kann er nicht sterken, so wird er mislaunisch, gereizt und ärgerlich beim geringsten Anlaß. Je länger er weilen muß, desto höher steigt seine Bestimmung.

So geht es den Sensitiven im Bette. Sie haben mittelst ihrer eignen Draußeströmungen ihre Pfüße und Decke. Dies wird bald widerig und beunruhigt sie. Sie wenden und drehen sich hin und her die ganze Nacht hindurch, kommen um ihre Bedeckung, und erst wenn sie bloß liegen, werden sie einigermaßen ruhig.

Ein Mensch von hoher Sensibilität ist immer ein unruhiger Mensch.

Berlin, 6. August. (Abends) Auch die neueste Post ist ganz leer. Großfürst Konstantin ist hier eingetroffen, sowie der russ. Kriegsminister Tschernischew.

Wie der „A. Z.“ geschrieben wird, hat sich Oesterreich an dem letzten Beschuß der Bundesversammlung über die deutsche Flotte nicht betheiligt, weil es überhaupt an der Bildung der deutschen Flotte keinen Antheil genommen; Hannovers Stimme aber dagegen.

Um die Mitglieder der Darmstädter. Koalition wieder zu einem gemeinschaftlichen Auftreten gegen Preußen zu gewinnen, ist von Oesterreich Graf Rechberg, bekannt als sogenannter Bundeskommissar in Kurhessen, an die einzelnen Höfe geschickt.

Der Minister des Innern Herr v. Westphalen wird sich von Bad Ems zum Behuf einer Inspektion nach den Hohenzollernschen Landen begeben.

In Betreff der aus dem „C. Z.“ zu uns übergegangenen Notiz über ein neues belgisches Anlehen geht uns die Mittheilung zu, daß die belgische Regierung der Gesellschaft, welche den Bau der Belgisch-Niederländischen Verbindungsbahn übernommen und mit dem veranschlagten Capital nicht ausreichte, statt des verlangten Darlehens eine Zinsgarantie bis zur Höhe von 200,000 Fr. bewilligt hat. Auf die Sicherheit dieser Zinsgarantie hin hat nun die Gesellschaft die Aufnahme eines vierprocentigen sogenannten Prioritäts-Anlehens von 4 1/2 Millionen Fr. versucht und ist dieser Versuch auch, nachdem ein vorläufiger Versuch an der Londoner Börse gescheitert, von zwei angesehenen hiesigen Banquierhäusern an der hiesigen Börse vollständig — natürlich vor der Hand an Lieferung — zum Preise von 87 bis 89 pCt. untergebracht worden.

Wie wir vernahmen, ist der Redakteur der zu Köln erscheinenden „Deutschen Volksblätter“, Professor Müller, aufgefordert worden, Köln und den preussischen Staat zu verlassen. Herr Prof. Müller ist bekanntlich ein Bayer. (N. P. 3.)

Bei der letzten Reise Sr. Majestät des Königs nach dem Rhein wurde Alerhöchstdemselben in Mailau von einem Winger ein Better Wein eigenen Gewächses präsentiert, und der kaiserliche Monarch trank davon auf das Gedeihen der Rheinischen Weinbauer. Den kleinen Zug hat ein spekulativer Gastwirt (Kost in Pfaffendorf) sofort benützt, um das Stück, das dieses Weins (1846er Kreuzberger) an sich zu bringen, und zeigt nun dessen Ausverkauf unter der Benennung „Königswein“ an mit dem Motto: „Zerbrech mir nur die Flasche nicht, mein König trank daraus!“ (N. P. 3.)

Coblenz, 4. Aug. In Ehrenbreitstein ist man im Stillen beschäftigt wegen der Auffindung der vermauerten warmen Quelle und trifft vielfache darauf bezügliche Vorkehrungen. Der Mann in Andernach, soll aber jetzt der künftl. Regierung wegen seines Geheimnisses in Betreff der Quelle Vorlagen gemacht haben.

Köln, 5. August. Oestern schloß die Direction der Rheinischen Eisenbahn zwei ihrer Beamten ein, nämlich den Billetassistenten Zimmermann und den Billetcontroleur Leypold. Sie glaubte Unterschleife entdeckt zu haben, namentlich soll Mißbrauch eines Stempels, vermittelst dessen die gedruckten Formulare zu gültigen Passagierbillets werden, stattgefunden haben. Bisherlich war es Milde, daß man der Polizei nicht ins Spiel zog; indessen das Geschäftsleal scheint sich nicht besonders zum Gefängniß geneigt zu haben, denn diesen Morgen sind beide entlassen. Dagegen ist einer der Beamten, der die Billette aus dem Pult des Directors genommen haben soll, verhaftet. (N. P. 3.)

Der künftl. Gerichtshof in Berlin hat bezüglich des Conflicts der Rhein-Mündener Eisenbahn-Direction mit dem künftl. Handelsministerium folgendes Urtheil abgegeben: „Im Namen des Königs. Auf den von der künftl. Regierung zu Köln erhobenen Kompetenz-Konflikt in der bei dem

sen, wörtlich ein mauvais coucheur, und muß es aus Naturall sein. Er läßt von sich selbst aus immer alle seine Kleider gleichnamig obdick mit dem Giede daß sie bedecken. Kleider und Glieder in gleichnamiger Ladung reagieren gegenseitig lauwidrig auf einander. Der Sensitive leidet also in der Ruhe beständig Belästigung, und findet nur in der Bewegung einige Erleichterung durch Fortschaffung von Dd in die Luft. Er vertritt darum wenig Bekleidung, und alles will ihm immer zu viel werden. Nach beständigem Wechsel der Lage und der Beschäftigung fühlt er einen innerwährenden Drang.

Das Dd läßt sich nicht nur verladen auf alle andern Körper, es läßt sich auch durchleiten. Einen Beweis davon sind wir schon vorgegangen, als Ihr Sensitive einen Stab in den Sonnenschein hielt. Das Dd vom Sonnenschein (Heliod) ging durch den Stab hindurch in seine Hand. Sehen Sie aber einen künstlichen Stab diese fügen Sie eine Wachstertze und zuletzt hängen Sie noch eine Seidenschur daran; geben Sie diesen vierfach zusammengefügten Stab am Heliod in die linke Hand des Sensitive, und nachdem er innerhalb einer halben Minute sich damit vertraut gemacht, fassen Sie die Seidenschur mit Ihren rechten Fingern. Nach einigen Sekunden werden Sie hören, daß der Stab lütht werde; legen Sie statt dessen Ihre linken Finger an, so wird er umschlagen und lauwidrig werden. Bringen Sie die Seidenschur auf Krystallpote, in die Feis, in Monstern, in ein Brausepulver, auf Schwefel, überall her werden Sie die verschiedenen Leitungskräfte der sensitiven Hand zuweisen. Sie können auch Leitungen aus Schwefel, aus Glas, Seide, Holz, Gutta Serena und jedem beliebigen idio-elektrischen Körper zusammenfügen, sie werden alle eben so gut Dd leiten wie Metalle. Es gibt keine Isolator für dieses Dynamid. Darin liegt die Schwierigkeit die es jeder Untersuchung entgegenstellt. Bei aller dem ist es nicht einmal nöthig, daß Sie den Stab, dessen Ende der Sensitive in der Hand hält, mit dem Ddträger wirklich in Contact setzen, es genügt sogar bloße Annäherung. Geben Sie ihm einen Glasstab in die Hand, und nähern Sie ihm am andern

künftl. Landgerichte zu Köln anhängigen Prozeßsache des 2c. zu Köln, Klügers, wider die künftl. Steuerklasse zu Köln, Verklagte, betreffend die Aufhebung eines auf Entrichtung einer Geldstrafe gerichteten Zahlungs-Befehls und die Leistung einer Entschädigung — erkennt der künftl. Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte für Recht: daß der Rechtsweg in dieser Sache für unzulässig und der erhobene Kompetenz-Konflikt daher für begründet zu beachten.“ — In den nächsten Tagen erwartet man hier den König Ludwig von Bayern.

Aus einem auswärtigen Staat soll die Nachricht an der Rheinischen Eisenbahn angelangt sein, man möge vorsichtig sein, damit an der Kasse keine Unterschleife ausgeführt würden. Oestern wurde wahrscheinlich darauf hin eine Kassenrevision ausgeführt, nach deren Verrichtung zwei Eisenbahnbeamte es für gerathen fanden, sich von hier zu entfernen. In den, wie wir vernahmen, schon zwei auf diese Angelegenheit Bezug habende Stadtbrieve veröffentlicht werden. Ob Kassenrevisite indess sehr wahrscheinlich sein, daß manche Fahrbillets ausgegeben wurden, für welche die Gelder in eine fremde Kasse flossen. (D. 3.)

Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof Johannes von Oestrich reiste diesen Morgen von hier ab nach dem Schloß zu Ehrenbreitstein, um den König Ludwig von Bayern zur Besichtigung unseres Domes einzuladen.

Deute Abend gegen 10 1/2 Uhr hat man dem Cardinal durch Anlegung eines Kanonenschlages auf der Fensterbrüstung einiae Fensterscheiben zertrümmert.

Mülheim an der Ruhr, 4. August. Die Anstrengungen des Comites zur Verlängerung der Selterbader Eisenbahn in Gestalt dieser Morgen von hier ab nach dem Schloß zu Ehrenbreitstein, um den König Ludwig von Bayern zur Besichtigung unseres Domes einzuladen. Deute Abend gegen 10 1/2 Uhr hat man dem Cardinal durch Anlegung eines Kanonenschlages auf der Fensterbrüstung einiae Fensterscheiben zertrümmert.

Don der Ruhr, 4. August. Das untere Ruhrthal erlebte gestern einen frohen Tag: Essen, Werden und Recklinghausen feierten das Fest der 50jähr. Angehörigkeit an Preußen.

Bremen. Wir vernahmen neuerdings — meldet das bremser „Corresp.-Bureau“ — daß sich in der bremser Todtenbundes-Angelegenheit die mehr erwählte Verbindung der in Untersuchung befindlichen Individuen nur mit französischen Revolutionärs in soweit herausgestellt hat, als französische Arbeiter Theilnehmer des Todtenbundes gewesen und auch bei ihren Rückkehr nach Frankreich mit diesem in Verbindung geblieben sind. Verbindungen des Todtenbundes mit bekannteren Persönlichkeiten scheinen nicht vorhanden gewesen zu sein. Die ganze Verbindung charakterisirt sich immer mehr als eine spezifische Arbeiter-Verbindung. — Sobald die Verhandlungen des Interessanten immerhin genug bieten sollen, geschlossen sein werden, werden, wie wir hören, die Akten der Bundesversammlung zugestellert werden.

Hansestädte. In der „Zeit“ finden wir unter Bremen, 29. Juli, folgende Angaben: „Der Bundeskommissarius Hr. Fischer hat eine „Beschreibung der zu veräußernden deutschen Flottenschiffe“ in deutscher, englischer und französischer Sprache veröffentlicht. Die Schiffe sind die Dampffregatten „Danfa“ (Approximativpreis 300,000 Thlr.) und „Erzherzog Johann“

Gede Ihre Fingerringen, ohne ihn legend zu berühren. Alsbald werden Sie erfahren, daß Sie, zwar etwas schwächer, jedoch qualitativ ganz gleiche Wirkung auf Stab und sensitive Hand ausüben. Bringen Sie ein Krystallpote, eine Kassenpote, eine Gabe in Glas flache gehörendes Weinmost nur in die nächste Nähe eines solchen Stabes, und sogleich wird die sensitive Hand die entsprechende Reaction empfinden. Dies stimmt überein mit den leuchtenden Ausströmungen aus allen diesen Ozeanen. Gute Leiter, wie Metalle, leuchtend, und umgeben sich entlang mit einer leichten Dunstschle, möge durch wirkliche Berührung oder nur durch Annäherung auf sie eingewirkt werden.

New-York, 25. Juni. Vor dem Gericht der General Sessions wird jetzt eine Untersuchung gegen George Bonne, ein Mitglied jener weitverzweigten Fälscherbande, geführt, deren Inhabitation Monat Januar d. J. das lebhafteste Interesse in der hiesigen laumännischen Welt hervorrief. Das Haupt dieser Bande war Capt. Augustus Rowe, ein Mann, welcher seit mehreren Jahrzehnten als gradoteter und anscheinend wohlhabender Bürger in dieser Stadt gelebt hat. Bonne war sein Helfershelfer, und mit ihm waren Whiggriffe Gredis bis zu einem ungeheuren Belaufe gefälscht und in Umlauf gebracht worden. Die Mittel, deren sie sich bedienten, um ihre Fälschungen durch die Banken bezahlt zu erhalten, waren eben so schlau berechnet, wie auch jech ausgeführt. Sie überreichten z. B. oder Knaben, gaben ihm einige Schillinge und schickten ihn mit der Fälschung in die Bank, während sie in einem sicheren Versteck in allein heraus kommen, das Geld in der Hand tragend, oder leister periment gelungen, so gingen sie alsobald auf ihn zu und nahmen Besitz von dem Geld des Gredis; wurde aber der Bote, was nicht selten geschah, von einem der Angestellten der Bank begleitet, der

(Pr. 190,000 Thlr.), die Dampffregatten „Der künftl. Ernst August“ (Preis 130,000 Thlr.), „Grafherzog von Oldenburg“ (Pr. 110,000 Thlr.), „Frankfurt“ (Pr. 110,000 Thlr.), „Bremen“ (Pr. 80,000 Thlr.), „Darmstadt“ (Preis 75,000 Thlr.), „Lübeck“ (Pr. 70,000 Thlr.), die Fregatte „Deutschland“ (Pr. 20,000 Thlr.), 27 Kanonenboote (Pr. a 4000 Thlr.) Der Schätzungspreis sämtlicher Schiffe ist demnach auf 1,213,000 Thlr. pr. C. angegeben.

Mrosfen, 4. August. Sicherem Vernehmen nach wird unser junger Fürst in den nächsten Tagen die Regierung antreten. Daß er den Ständen hinsichtlich der gewünschten Erhöhung seiner Civilliste, in richtiger Würdigung der ärmlichen Verhältnisse unseres Ländchens, nachgegeben hat, wird dem in der letzten Zeit fast wankenden Vertrauen zu dem jungen Regenten wieder eine Stütze geben. (Fr. 3.)

Kassel, 2. August. Wir haben einen sowohl in Beziehung auf die Person, als auf die mit derselben verknüpften Erinnerungen höchst interessanten Besuch gehabt. Der russische Kriegsminister Fürst Czernischew war gestern Abend hier angekommen und ist heute, nachdem er die Sebenswürdigkeiten von Wilhelmshöhe in Augenschein genommen, wieder abgereist. Die hiesige Stadt hatte sich vor 39 Jahren seines Besuchs unter Wachen vor der Schlacht bei Leipzig, als Fürst Czernischew auf seinem letzten Zuge im Rücken der großen französischen Armee mit seinen Kosaken vor Kassel erschien, den König Jerome und seinen schwelgerischen Hof zur Flucht nöthigte und nach drei Tagen den energischen General Allex zur Capitulation zwang. Freilich war die Einnahme Kassels nur der Vorboten unserer Befreiung gewesen, denn Czernischew zog wieder ab, Jerome und seine Franzosen lehnten wieder zurück und erst die glorreichen Tage von Leipzig machten der „plaisanterie d'un royaume de Westphalie“ für immer ein Ende. Als der Fürst an der Spitze seiner Schaaren in die Stadt einzog, erfreute sich Jedermann an seiner männlich schönen ritterlichen Gestalt; jetzt ist er ein 70jähriger Greis, welcher der Metamorphose des Alters nicht entgangen ist. (Fr. 3.)

Mainz, 4. August. So eben erhalten wir die Nachricht, daß unser Großherzog den zwischen der Staatsregierung und der Verwaltung der hiesigen Ludwigseisenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet und genehmigt hat. Die Einzahlungen von Seiten der Staatsregierung werden nun ohne Zweifel bald erfolgen. (M. 3.)

Darmstadt, 4. Juli. In Uebereinstimmung mit der vorgestrichen Nachricht unseres „Correspondenten in Darmstadt“ erklärt auch die offizielle Darmst. Z. die Gerichte über eine Veränderung im Ministerium für „aus der Luft gegriffen.“

Aus **Frankfurt, 5. August,** bringt die „Kass. Z.“ eine Nachricht, für welche wir nicht eintreten möchten: ein neuer Vermittlungsvorschlag in der Zollfrage zwischen den Staaten des Steuers- und des Zollvereins ist in letzter Zeit gemacht worden. Er scheint Aussicht zu haben, eher zu dem erwünschten Ziele allgemeiner Verständigung zu führen, als die bisher gestellten Anträge; er geht dahin, zwischen ein Staaten des Steuers- und Zollvereins eine Uebergangsperiode von mehreren Jahren festzusetzen, während welcher Periode die Steuervereinstaatens zwar noch eine geforderte Gruppe bilden, ihre Tariffäge mit denen des Zollvereins sofort aber auf möglichst gleichen Fuß brächten. Die Erhebung der Zölle geschähe im Steuerverein unter Controle von Zollvereinsbeamten, wie umgekehrt im Zollverein unter Controle von Steuervereinsbeamten. Auf diese Art würde sich die Consumption in beiden Zollgruppen auf sichere Art ermitteln und der richtige Maßstab zur Vertheilung der Revenuen bei der künftigen Zollvereinigung finden lassen. Ohne eine solche Uebergangsperiode dürfte es, glaubt man, völlig unmöglich sein, einen richtigen Maßstab zur Vertheilung dieser Revenuen aufzustellen, und setzt sich der

die Fälschung entdeckt und darauf bestanden hatte, daß der wirklich Schuldige ihm gezeigt werde so blieben die Schurken in ihrem Versteck, bis das Ungewitter vorübergezogen. Viele ungerechte Verurtheilungen haben auf diese Weise stattgefunden; die Ueberbringer der Gredis, nicht im Stande, den Schuldigen zu finden, wurden inhaftirt und trotz ihrer Unschuldverheerungen für das Verbrechen verantwortlich gehalten und ins Staatsgefängniß gesteckt. Niemals halten die wirklichen Mitglieder des verbrecherischen Bundes die Kühnheit, selbst auf die Bank zu gehen; sie bedienten sich immer der Untugenden, und sind deshalb am so mehr der schweifenden Strafe der Gesele würdig. Nicht weniger schlaun waren die von ihnen angewandten Mittel, der Unterschleifen reichere Kaufleute habhaft zu werden. Zu diesem Zwecke ließen sich die Mitglieder der durchaus verächtlichen Bande von hochstehenden Bekannten, denen sie ihre Armut vorstellten, in hiesigen Handelshäusern vorstellen, um ein Engagement ansuchend und einen so geringen Lohn fordern, daß ihr Wille gewöhnlich gewährt wurde. Auch kam es ihnen natürlich nicht auf die Stellung an, welche sie in solchen Geschäften bekleideten, und während sie in einigen Kommissstellen erhielten, begnügten sie sich in andern mit der mehr untergeordneten Beschäftigung als Portier und selbst Karrenführer. Es wurde ihnen solcher Weise sehr leicht möglich, Rechnungen zc., welche mit der Namensunterschrift der Kaufleute versehen waren, zu unterschreiben, und selbige überließert, der in Folge jahrelanger Uebung die schönsten Facsimiles des endlichen Umlauf der Bande beibrachte. Gdmundnen Polizeibeamten in Philadelphia, wurde von Rowe in Cape May, einem Delaware, angetroffen, und da Rowe bald einsah, daß er sich der Verhaftung entziehen würde, so ließ er sich von ihm nach dieser Stadt zu folgen. Hier angekommen, verschaffte Rowe ihm eine Anstellung als Backstoper im „Newbaven Soule“, wo er auch selbst logirte und, nach langem vergeblichen Wirren und fortwährendem Zureden, gewann er ihn für seine Pläne. Woodruf wurde nun immer zum Einzigen des Geldes abge-

Graf zu u zu wichtig breiten erliche E. Ramm der Es er „Sich lebba das au Piera thum, Will. Na die Erf beiter, gelegt h merlung Kurzem Vorpieg Dause v leitet wo fers G väterliche nicht wie böchtige geblich au von dem Mitt die erlaue quells, vo Kind befin Bon i jünger in der ihnen Großherzo, besondere von diesem Illu, 4 polb in E Arbeiter in Gestaltbebf übereinstim Carlsh Griedenlan Münch eine Nachrie beute durch Vertheidigung sach, daß ei arest, in die ärztliche Unter Frohnleichnam zimmers mit mitangegeben den protestant erlitten. — 3. Aug. terriichte „B aus Rom die derungen des G. Brn. v. — Deute v stedt gegen se Staatsanwalt theidiger, und verworfen. sandt und war i Zwed seiner Sen Präsentierung eine die Fälschung ent obgleich nicht un Er läden seiner M er sah auch, wie den waren und er überlieferen. Zahl und nach einem lo nats, die Untersud seiner Verurtheilun der Bande werden ruff, der als Zeuge seiner Glauben für suchungen wird das reien der Bande ge

— Der Constit. aus Constantinopel. des Sultans gegen ist bekanntlich seit e mußt des Sultans, fürlich bei seinem S — „Eire, es wäre Abnung hätte.“ — der Sultans. — „M wehne im Oasthof.“ — „Und womit, Ei meine Baumeister u weiter ist, so schide f sich ein prachtvoller V einen geräumigen W Vesporus ausgefucht wieder sah, sagte er z

zung zu dem Entschlusse gekommen sei, den amerikanischen Fischern das Recht zuzugestehen, ihre Fischerei in der Bunder-Bai zu verfolgen. Es sei etwas ungewiss gewesen, ob nach Lord Aberdeens Note die Bewilligung sich auf die Bunder-Bai beschränke, oder auch auf die übrigen Küsten der englisch-amerikanischen Fischeien sich erstrecke, womit insofern die Prinzipien der Regierung der V. St. übereinstimmen würden. Lord Aberdeen antwortete, daß die Bewilligung sich vor der Hand auf die Bunder-Bai erstrecke, daß er aber die Sache dem Colonialminister vortragen wolle. Everett schließt damit, daß er darauf aufmerksam macht, daß die Fischerei in der Bunder-Bai erlaubt, die an den übrigen Küsten noch Gegenstand der Verabredung sei. Da nun, wie ich Ihnen schon vorgestern schrieb, ein amerikanisches Schiff in der Bunder-Bai von englischen Kreuzern weggenommen worden ist, so gewinnt die Sache ein ernstes Ansehen, wenn auch Webster sich nur der Sache als Räder bedient. Bei dem eiferfüchtigen Nationalgefühl der Amerikaner wird die englische Regierung, wenn die Sache sich so verhält, zu einer glänzenden Genugthuung sich verstehen müssen.

Nach dem Halifax Courier kreuzen 13 engl. Kriegsschiffe an jenen Küsten, die gewiß mehr kosten, als England Profit davon haben könnte. — Nach einem Memorial, welches von Boston dem Präsidenten Fillmore überreicht worden ist, beschäftigt jene Flotte 2,100 Schiffe, 30,000 Seeleute und zwölf Millionen Dollar Capital.

Der New-Yorker Correspond. der Times hält die Fischereigeschichte für ziemlich ernst, glaubt, daß, wenn ein Krieg daraus entstehen sollte, derselbe ein sehr populärer werden würde, und sagt, daß Fillmore und Webster sofort energische Schritte thun würden.

Belgien. — Brüssel, 6. August. Die Independance hat ein Schreiben von einer gut unterrichteten Person aus Wien erhalten, welche nicht allein die Authentizität des vom M. Chronicle ver-

öffentlichten Documentes leugnet, sondern auch jede Existenz eines Vertrages solcher Art. Ohne Zweifel hätten Verabredungen zwischen den nordischen Mächten über den Gegenstand, um welchen es sich handelt, stattgefunden, vor wie seit dem 20. Mai; aber dieselben hätten nur auf europäische Eventualitäten abgezielt, welche aus dem oder jenem Ereigniß, das in Frankreich vorfiel, sich ergeben könnten; niemals hätten sie aber die Absicht aufgestellt, in die inneren Angelegenheiten Frankreichs sich einzumischen. Die österreich. Regierung würde dazu nie ihre Hand bieten. Uebrigens hält man in Wien das veröffentlichte Document für eine Art Versuchsballe, oder einen Fühler um die Absichten der Mächte herauszulocken. Aus diesem Grunde würde Oesterreich dieser Publication kein öffentliches Dementi geben. Es begnügt sich den Artikel des Lloyd zu inspiciren, welchen das Document für apokryph erklärt hat.

Holland. — Haag, 4. August. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist einstimmig von der Kammer verworfen worden.

Spanien. Die Gerüchte über Staatsstreiche haben sich gelegt. In der Politik ist es still; hingegen herrscht ein wahres Eisenbahnfieber, — das größte Glück für das Land.

Türkei. — Konstantinopel, 22. Juli. Der Sultan hat einen neuen Orden mit 5 Abtheilungen gestiftet und die obersten Würdenträger sogleich damit geschmückt, auch Omer Pascha und Guad-Offendi, die französischen Negoten.

Afien. Persien. Aus Teheran ist die Nachricht eingelaufen, daß der italienische Insurgentenführer Matarassi und seine Begleiter von Nadredin Schach mit vieler Zuversicht empfangen worden seien und wurde ihnen sogleich freie Wohnung zur Verfügung gestellt; sie sind, was Befriedigung und Ansehen betrifft, viel besser daran als die öfter. Instruktionsoffiziere, welche, ganz verlassen, eines Schutzes entbehren, während jene von 2-m englischen Gefandten, Obersten Schiel, beschützt werden. Auch andere Italiener,

welche in Rom gegen die Franzosen gekämpft hatten, befinden sich in Teheran, wo sie als Instruktoren ein Unterkommen zu finden suchen, und wohl leicht finden werden.

Personal-Chronik.

Der bisherige Lehrer zu Blettenberg, Rektorats-Kandidat Peter Habbecke, ist zum Rektor an der neu errichteten Rektorat-Schule in Limburg, Kreis des Hierlohn ernannt; der bisherige Auskulturator Bernhard Weltmann ist zum Appellationsgerichts-Referendarius ernannt; der bisherige Kreisgerichts-Sekretär Gypin zu Wobbold ist zum Deposital- und Salientassen-Referendarius beim Kreisgericht zu Vorken ernannt; die Rechtsabtheilung Ignaz Brechere v. Landsberg-Steinfurt, Johann Engelkamp und Clemens Hausmann sind zu Auskulturatoren ernannt.

Der bisherige Pfarramts-Kandidat Gottlieb Weihe aus Spengel ist als Pfarrer an der vereinigten evangelischen Gemeinde zu Wer-dohl bestätigt.

Am Gymnasium zu Hamm ist die neu errichtete vierte ordentliche Lehrerstelle dem Kandidaten des höheren Schulamtes Karl Theodor Breiter übertragen; an dem Gymnasium zu Hamm ist dem Kandidaten des höheren Schulamtes und der evangelischen Theologie Karl Dietrich Heinrich Bauhoff die Stelle eines dritten ordentlichen Lehrers übertragen.

Der Referendarius Julius Roeder ist aus dem Departement des Königl. Kammergerichts in das des Appellationsgerichts zu Münster versetzt.

Der Auskulturator Wilhelm Karst ist aus dem Justizienkreise unter Vorbehalt seines Wieder-Eintritts in denselben entlassen.

Der Kreisgerichts-Sekretär Lehmyer zu Werne ist gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Crüwell in Paderborn.

A. Ferarri.

Hausverkauf.

Das hier selbst auf der Neubrüden-straße sub. Nr. 179 belegene, dem Herrn Dr. med. Neer gehörige Haus nebst Nebenhaus und dem dahinterliegenden schönen und großen Garten mit 100 tragbaren Obstbäumen, nebst einer Wäsche und Bleiche, soll am

Donnerstag den 12. August curr.

Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle mit dem Meistgebot verkauft werden. Das Haus ist massiv erbaut, enthält 20 wohnliche Gefache, großen Kellerraum, 4 Kamine, 2 Brunnen mit gutem Wasser, Stallung, 1 Misse, Pochhaus und 7 geräumige Öfen. Es eignet sich vorzugsweise zur Wirtschaft, Korngeschäfst, (welches seit Jahren darin betrieben) Brau- und Brenn- und Färberei, überhaupt zu jeder Fabrikanlage. A. L. em in hieselbst gibt nähere Auskunft und kann der Zuschlag bei einem annehmbaren Gebote in termino erfolgen.

Münster, den 28. Juli 1852.

Bekanntmachung.

In der Familien-Erziehungs-Pension eines Lehrers an einer höheren, öffentlichen Unterrichts-Anstalt in Pessen-Cassel sind für solche Knaben, welche hiesige Schulen besuchen sollen, mehrere Plätze, welche sofort unter billigen Bedingungen besetzt werden können, vacant.

Reflektierende erhalten auf nachfragende frankierte Briefe geg. V. W. Z., welche die Expedition d. Blatts sofort besorgt, nähere Auskunft.

III. 3.

Bei W. Crüwell und Jos. Wesener in Paderborn und A. L. Ritter in Soest ist zu haben:

Rubik-Tabellen

für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer, nebst

Geld- und Potenz-Tabellen

von Dr. G. L. Hartwig, Königl. Preuss. Staatsrath und Ober-Landforstmeister, Professor Donorarius a. der Friedr.-Wilh. Universität zu Berlin, Ritter des rothen Adlerordens, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften.

6te vermehrte Auflage.

Mit Holzschnitten.

eleg. gebunden. Preis 2 1/2 Thlr.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Düsseldorfer Gesellschaft.

Tägliche Abfahrten von der Landungsbrücke zu Deutz:

um 5 Uhr 25 Min. Mosa. (von Köln um 5 1/2 Uhr Morgens bis Frankfurt) Mannheim in einem Tage, Nachmittags, im Anschluß an die ersten Züge von Münster, Paderborn, Hamm, Dortmund u. s. w. bis Coblenz.

9 30 Min. Abends, im Anschluß an den um 9 Uhr Abends von Berlin in Deutz eintreffenden Zug und in Deutz im Anschluß an den um 10 Uhr Abends in Deutz eintreffenden Schnellzug von Berlin, mittelfs des um 10 1/2 Uhr Abends von Köln nach Bonn gehenden Zuges, bis Mannheim.

Von Bonn fährt außerdem ein Boot um 11 Uhr Morgens, nach Ankunft des Zuges 10 Uhr Morgens von Köln, bis Mainz.

Von Düsseldorf nach Rotterdam (London) Rentaa, Mittwoch, Donnerstag und Samstag, um 12 Uhr Nachts.

Düsseldorf, 1. Juli 1852.

Die Direktion.

In den Buchhandlungen von W. Crüwell und J. Wesener in Paderborn und A. L. Ritter in Soest ist zu haben:

Bürgerliche Gartenkunst,

oder praktische Anleitung zur zweckmäßigsten Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirtschaftsgärten,

Nebst einer umfassenden Zusammenstellung der hiezu tauglichsten Bäume, Sträucher und anderer Zierrpflanzen, mit Angabe ihrer Höhe, der Art ihres Wachstums und ihrer Belaubung, der Blüthezeit und Farbe u. a. m.

Ein Handbuch

für Gartenbesitzer jeden Standes und Gewerbes, insbesondere aber für Handelsgärtner und Solche, die sich der Gartenkunst widmen wollen.

Von Eduard Schmidlin, Fürstl. Zeitscher Obergärtner.

Mit vielen Gartenplänen nebst Kostenüberschlägen, Zeichnungen zu Frühbeeten und Treibereinrichtungen und anderen Figuren.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr.

W. A. Hagemann

in Paderborn.

Mitterguts-Verkauf.

Ertheilung halber soll ein im Regierungsbezirk Merseburg belegenes Mittergut mit einem Areal von 3400 Morgen, schönem Schloß und massiv. Wirtschaftsgebäuden, Brennerei, Brauerei und Ziegelei, bei 50 bis 60,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Auch wird ein Gut im Werthe von 80 bis 100,000 Thlrn., wobei sich jedoch Holz befinden muß, — an Zahlungsstatt angenommen. Von den Erben ist bevollmächtigt und wird Reflektierenden das Nähere mittheilen der Hof-Agent Trend in Magdeburg.

Auswanderern zur Nachricht:

daß jeden Monat von hier ab 6 bis 10 gute Dreimaster nach New-York 2c. abgehen.

Die unterzeichnete Agentur, welche oft wahrzunehmen Gelegenheit hatte, wie Unkundige überfordert werden, vermittelt nur zuverlässige Ueberfahrtsverträge bei soliden Schiffsbefrachtern unter billigen Bedingungen. — Daß die Fahrten im Vergleich zu Bremen, wo der Auswanderer noch erst Bremerhafen und die Nordsee zu passieren, von hier aus viel näher, ungefährlicher, somit wohlfeiler und bequemer, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.

Nach warnend vor allen sogenannten Zwischenagenten und Ausdringlingen, ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft kostenfrei.

Die Agentur

G. A. Wundermann & Söhne

in Antwerpen.

Abfahrten am 15. August: Viktoria, Capitan Washington. Am 1. September: Probus, Cap. Weels.

II. 2.

Bekanntmachung.

Am 10. August Nachmittags 3 Uhr sollen im Pfandhause zu Werne 3 Kühe öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Salzotten, den 3. August 1852.

Senje, A. C.

Capitalien

verschiedener Größe sind unter den liberalsten Bedingungen durch das Kreis- und Commis-sions-Bureau von J. H. Schmitz zu Paderborn, Martiplay Nr. 31. zu haben.

Gute, glatte und preiswürdige

Conzept-, Schreib- u. Brief-Papiere

empfiehlt zu billigen Preisen: W. Crüwell in Paderborn.

Bekanntmachung.

Am 10. August Nachmittags 3 Uhr sollen im Pfandhause zu Werne 3 Kühe öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Salzotten, den 3. August 1852.

Senje, A. C.

Capitalien

verschiedener Größe sind unter den liberalsten Bedingungen durch das Kreis- und Commis-sions-Bureau von J. H. Schmitz zu Paderborn, Martiplay Nr. 31. zu haben.

Gute, glatte und preiswürdige

Conzept-, Schreib- u. Brief-Papiere

empfiehlt zu billigen Preisen: W. Crüwell in Paderborn.

Mehrere möblirte Zimmer zu vermieten,

wo? sagt die Exped. d. Blattes.

II. 2.

Einem zugelaufenen Hühnerhund

kann der Eigentümer gegen Vergütung der Infraktionsgebühren und der Hühnergeleiten in Empfang nehmen, Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. August curr.

Nachmittags 2 Uhr,

will der Colon Rückmann auf der Linden-straße zu Vorbauerschaft sein bei Delbrück be- legenes Colonat öffentlich meistbietend in ein- zelnen Parzellen, sowie das fast neue, zweck- mäßig eingerichtete und in gutem baulichen Zustande sich befindende Wohnhaus entweder zum Abbruch oder zum Stehenbleiben und für lehrern Fall nebst Nebengebäuden, Grundstücken der Gebäulichkeiten, Hofraum und Obstharten unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlaus- sen. Bei annehmblichen Geboten wird der Zu- schlag sofort ertheilt. Kaufliebhaber können die näheren Verkaufsbedingungen bei Unterzeichne- tem erfahren. Der Verkauf beginnt auf der Lindenstraße an Ort und Stelle.

Paderborn, den 6. Aug. 1852.

J. S. Schmitz, Commissionär.

Generalbevollmächtigter.

Mehrere Gärten und Wohnhäuser

sowie eine Zeigrelle stehen durch das J. S. Schmitz'sche Kreis- u. Commissions-Bureau in Paderborn, Martiplay Nr. 31, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

So eben ist erschienen und bei W. Crü- well und J. Wesener in Paderborn, und A. L. Ritter in Soest zu haben:

Organisation

und

Geschäfts-Verwaltung

der

Preussischen Gerichte.

Sammlung

der hierauf bezüglichen Verordnungen, Regulative, Instruktionen und Mini-sterialverfügungen.

Mit erläuternden Bemerkungen unter Benutzung der Allen des Justizministeriums herausgegeben von

Schering und Schölze,

Justizrath. Rechnungs-rath.

Preis geb. 1 Thlr.

Bei W. Crüwell in Paderborn ist stets vorrätzig:

Prozeßvollmachten p. Buch 6

Egr., p. Stück 4 Pf.